

Erfahrungsbericht Kyoto University 2018/19 (KUINEP Programm)

Ich denke jeder Studierende erlebt seine oder ihre Auslandserfahrungen auf unterschiedliche Weise, aber falls ihr an einem Austausch an der Kyoto University im Rahmen des KUINEP Programms Interesse habt, möchte ich gerne meine Erfahrungen mit euch teilen. Ich hatte die Chance, während des 5. und 6. Semesters meines Bachelors über den Direktaustausch für ein Jahr nach Japan zu reisen. Mit Japanstudien als mein Nebenfach war dieses Programm geeignet, denn ich konnte auf Englisch Kurse belegen und nebenbei Japanisch lernen. Für mich war diese Mischung ideal, da ich speziell an Kursen des Liberal Arts and Science Institut der Kyoto Universität interessiert war. Daher würde ich empfehlen, den Curriculum der letzten Jahre zu lesen und prüfen, ob ein Interesse an diesem besteht. Nebenher ist es auch möglich, japanische Sprachkurse verschiedener Intensität zu belegen. Das Spektrum reicht von nicht bewerteten Kursen, über 4 Stunden pro Woche bis hin zu 8 Stunden Intensivkurs mit regelmäßigen Tests. Im KUINEP Programm ist es auch möglich, ein paar Kurse von den anderen Instituten der Kyoto Universität zu belegen. Bei uns waren aber 6 Kurse vom Liberal Arts and Science Curriculum die Mindestanforderung.

Da ich einen sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt habe und mich für die Katastrophenforschung interessiere, habe ich Kurse wie „Risk Communication“, „Disaster and Culture“ und „Environmental Anthropology“ belegt. Aber es war auch ohne weiteres möglich und sehr interessant, naturwissenschaftliche Kurse wie „Natural Disaster Science“ zu belegen. Ich würde empfehlen, aufgeschlossen zu bleiben und euch überall reinzusetzen in der Shoppingzeit, die allerdings etwas früher endet als an der FU, es bleibt einem jedoch die erste Semesterwoche, um viele Kurse auszuprobieren. Ich habe es sehr genossen, in den Kursen mit sowohl einheimischen Studierenden als auch mit Internationalen sich gemeinsam auszutauschen. Da die Kurse ein breites Spektrum abdecken, zumeist jedoch Einführungskurse sind, bekommt man die Chance, über seine Haupt- und Nebenfächer hinaus andere Gebiete zu erkunden und hat nebenher trotzdem noch genug Zeit zum Reisen, Freunde kennenlernen und, sofern gewünscht, interessante Nebenjobs auszuprobieren.

So habe ich zum Beispiel Englisch unterrichtet, mal hier, mal dort, von Kindergärten über Schulprojekte bis hin zu Erwachsenen. Dies waren sehr interessante Erfahrungen und Menschen, die ich nicht missen möchte, jedoch würde ich empfehlen, an die persönlichen Interessen anknüpfend nach Arbeitsfeldern zu suchen. Organisiert durch meinen Sprachlehrer war es mir auch möglich, 2 Wochen auf ehrenamtlicher Basis einen Einblick in den japanischen Grundschulalltag zu gewinnen und mit den Kleinen gemeinsam das leckere, wirklich überraschend leckere, Schulessen zu genießen.

Das Leben im Allgemeinen

Natürlich wird sich der Austausch nicht nur um Uni und Arbeit drehen. Es gab so viele Möglichkeiten, soziale Kontakte zu schließen. Man konnte sich Clubs und Circles anschließen, wobei diese primär im Sommersemester Neulinge anwerben, daher müsstet ihr sie anschreiben oder einfach hingehen falls ihr im Wintersemester ankommt. Das wunderbare Team der internationalen Abteilung der Kyoto Universität stand mir immer mit Rat und Tat zur Seite und selbst wenn alles wie am Schnürchen lief, bin ich gerne ab und zu ins Büro rein für ein paar Tipps und ein freundliches Gespräch. Ich bin sehr dankbar für ihre Warmherzigkeit, besonders in den ersten Monaten in der Fremde. Sie haben eine ausführliche Willkommens- und Infoveranstaltung inklusive eines Tutors organisiert. Dieser konnte mitgehen beim Handyvertrag anmelden, einen zur Bank begleiten oder ähnliches. Falls die Kommunikation dort nicht klappen sollte, könnt ihr euch auch an die Studentenlounge Kizuna wenden. Dort gibt es neben Hilfestellungen durch sehr freundliches Personal auch eine Möglichkeit nach

TandempartnerInnen zu suchen für einen sprachlichen Austausch.

Ansonsten wurden internationale Lunchs organisiert und Freundschaften werden sich auch schnell in den Wohnheimen finden. Das Essen war wunderbar! Oft habe ich mit Freunden die umliegenden Restaurants erkundet, sowas wie ‚Highlight‘, ‚Maha Curry‘ oder das beschauliche, kleine Restaurant an einem Nebenfluss mit großartigem Essen namens ‚shizuku‘. Ich würde raten, Kyoto viel mit dem Rad zu erkunden, sich dieses am besten gleich in der ersten Woche gebraucht anzuschaffen, wenn ihr in Misasagi wohnt, dann aber mit Gangschaltung. Die Gegend um Kyoto lässt sich gut mit der Bahn erkunden, von Kurama Onsen, über Osaka und bis nach Kobe und weiter. Recht bekannte Empfehlungen sind Sento und Onsen aber eines meiner persönlichen Highlights waren supa sentos. Eine herrliche Mischung aus Spa, Onsen und heißen Steinböden namens ganbanyoku. Diese findet man nahe Biwako in Agaryanse, in Amagasaki, Osaka oder auch auf Reisen durch ganz Japan.

Unterkunft

Ich war im Misasagi Wohnheim und dort sehr glücklich, aber dazu muss man wissen, dass das Wohnheim etwas außerhalb liegt und mit dem Fahrrad ein steiler Berg zu überkommen ist und dass in beide Richtungen. Es gibt jedoch auch die U-Bahn und Bus Kombination. Die meisten Zimmer sind kleiner und man teilt sich die Küche und Bäder (diese sind jedoch geschlechtergetrennt). Man kann jedoch auch einen couple room als Präferenz angeben, und ich hatte das Glück, einen zugeteilt zu bekommen. Dort lebt es sich in recht großem Stil für japanische Verhältnisse und Bad, Küche sind privat. Jedoch würde ich raten, sofern möglich, nach Shugakuin zu ziehen (gute Entfernung, viele Restaurants in der Nähe und modern). Misasagi's Vorteil war jedoch die gute Anbindung nach Osaka, da von Yamashina der rapid service fährt und Yamashina ist nur eine Bahnstation von Misasagi Station entfernt.

Bewerbung

Auf der Internetseite des Direktaustauschs werden alle Anforderungen schlüssig dargestellt. Hierbei ist es wichtig, die Fristen im Auge zu behalten und sich gleich 2 Empfehlungen zu besorgen, da diese später im Bewerbungsprozess von der Kyoto Universität gefordert wurden. Empfehlungen von Professoren stand angegeben, aber bei mir wurden auch die Empfehlungen von einer Professorin und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin akzeptiert. Am einfachsten war es für mich, sich an Dozierende bereits belegter Kurse zu wenden, vorzubereiten, was einen studienleistungsmäßig ausmacht, inwiefern dieses Stipendium eure akademische Laufbahn bereichert, dies eventuell sogar an speziellen Kursangeboten, die euch interessieren und die an der FU nicht geboten werden, festmachen. Desto besser vorbereitet und konkreter formuliert ihr die Bitte um ein Empfehlungsschreiben gestaltet, desto individueller und überzeugender kann der/die Dozierende das Schreiben verfassen. Ähnliche Wege bin ich auch bei dem Verfassen des Motivationsschreibens gegangen, zu welchem ich in einem Auswahlgespräch mit dem Direktaustausch auch befragt wurde. Wenn ihr daher eure Motivation nicht nur mit Neugier sondern auch akademisch begründen könnt, wäre das sicher vorteilhaft.

Abschließend möchte ich sagen, dass es sich immer lohnt mit einem Lächeln freundlich auf Leute zuzugehen, so habe ich schon Freundschaften in Zügen oder beim Baden im sento geschlossen. Ich wünsche euch Begegnungen mit wundervollen Menschen, denn diese bereicherten meine Auslandserfahrung unendlich. Ich möchte mich herzlich beim Direktaustausch und der Kyoto Universität für diese wunderbare Zeit in meinem Leben bedanken.